

Nacht verdächtigen Laternenschein auf dem Friedhofe wahrgenommen, war auch hinausgeeilt und hatte das Grab offen gefunden, aber die Attentäter waren bereits verschwunden, und nicht einmal die Richtung konnte festgestellt werden, welche sie genommen.

Doch der Veräter schloß nicht. Sofort wurde die israelitische Gemeinde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und Borsche als Hauptthäter bezeichnet. Kaum war der Morgen des folgenden Tages angebrochen, als die Glaubensgenossenschaft des Verbliebenen dem Borsche vor das Haus rückte und ihn in permanenten Belagerungszustand erklärte. Der Attentäter hatte jedoch Gelegenheit gehabt, die Leiche aus dem Apfelflager zu entfernen; er steckte sie in den Strohsack seines Bettes und legte sich drei Tage und drei Nächte als simulirender Kranker auf dieselbe, die doch schon länger als eine Woche im Grabe sich befunden hatte!! Als der Kreis der Belagerer ermüdet war, genas Borsche wieder, die Leiche wurde präparirt, und da das monströse Skelett nach solchen Vorgängen selbstverständlich keinen Platz in dem anatomischen Cabinet des Fuldaer Landfrankenhauses finden konnte, so wurde es nach Würzburg gebracht, wo es heute noch das berühmte dortige anatomische Museum zieren soll. Zwar hatte die israelitische Gemeinde wegen des Vorfalles, welchen sie als Säkileg betrachtete, bei den damaligen französischen Behörden Beschwerde geführt, doch ist nichts davon bekannt, daß dieselbe irgend welchen Erfolg gehabt hätte. Es war eben die Zeit der Resurrection-men, und ein bißchen Leicheneinheimung zu wissenschaftlichen Zwecken wurde gerade nicht als eine schandwürdige Frevelthat angesehen. Item, es war ein fait accompli, und man drückte die Augen zu. Der praktische Arzt Dr. Joseph Schneider unternahm es, das von Borsche unter der Leitung des Professors Dr. Adelman präparirte Skelett nach Hanau zu bringen, wo es ein Abgesandter von Würzburg in Empfang nahm. Dr. Schneider hat uns oft noch in späteren Jahren zu Horas mit vielem Humor von dieser Reise erzählt. Er machte dieselbe nach damaliger Sitte zu Pferd; das Skelett war in den Mantelsack verpackt. In Gelnhausen hielt er in dem Gasthose zur Post, dem gewöhnlichen Absteigequartier der Fuldaer, auf einige Stunden Raft. Dort traf er zufällig den jüngeren Bruder des Isaak Bunseid, den s. g. Bonum's Löb, der es sich nicht nehmen ließ, dem Dr. Schneider bei dessen Weiterreise nach Hanau behilflich zu sein und den Mantelsack auf das Pferd zu schnallen. Der eigene Bruder des Isaak Bunseid hatte sich also, wenn freilich auch vollständig unbewußt, der Mitschuld an der Fortschaffung der Leiche theilhaftig gemacht. —

F. J.

### Zu dem Artikel „Hessische Zeitungen“.

Von unserem hochgeschätzten hessischen Landsmanne Herrn Dr. Julius Rodenberg in Berlin ist uns folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zugegangen: Erlauben Sie mir zu dem interessanten Aufsatz des Herrn J. Nebelthau über „Hessische Zeitungen“ (im „Hessenland“ Nr. 17, S. 228 ff.) nachstehende Bemerkung.

Unter den verloren gegangenen hessischen Zeitungen wird, mit Berufung auf mein jüngst veröffentlichtes Buch über Franz Dingelstedt, „eine in Fulda erscheinende „Abendzeitung“ erwähnt, für welche er Beiträge liefere.“ Dies ist ein Irrthum, den ich zu berichtigen bitte. Die Zeitung — ein belletristisches Journal vielmehr —, um die es sich hier handelt, ist keine hessische, sondern eine sächsische, nicht in Fulda kam sie heraus, sondern in Dresden; es ist, mit einem Wort, die von Theodor Hell redigirte „Abendzeitung“ gemeint, welche, in den Jahren ihres Bestehens, von 1817—1843, ein nicht unwichtiges Organ für die literarischen Bestrebungen jener Zeit war.

### Aus Heimath und Fremde.

Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, welche mit ihren drei ältesten Söhnen, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Eitel Fritz und dem Prinzen Adalbert, seit Donnerstag den 17. September zu Schloß Wilhelmshöhe weilte, hat am Mittwoch den 30. September sich mit ihren Söhnen wieder nach dem neuen Palais bei Potsdam zurückbegeben. Am Sonnabend den 19. September erhielt sie den Besuch Sr. Majestät des Kaisers, der bis zum Montag den 21. September auf Schloß Wilhelmshöhe verblieb. Die Kaiserin unternahm fast täglich mit den Prinzen Ausfahrten und Spaziergänge in die Umgegend, auch Kassel besuchte sie wiederholt, so noch am Dienstag Nachmittags, bei welcher Gelegenheit sie die Gemäldegallerie besichtigte und sich längere Zeit daselbst aufhielt.

Wie das „Kasseler Tageblatt“ meldet, ist dem größeren zur Errichtung eines Denkmals für den Landgrafen Philipp den Großmüthigen niedergesetzten Geschäftsausschusse in diesen Tagen die erforderliche landesherrliche Genehmigung zur Errichtung des Standbildes zugegangen. Die Sammlung von Beiträgen zu diesem Zwecke steht hiernach in nächster Zeit zu erwarten, und unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Theilnahme an derselben im ganzen Hessenlande eine reichliche sein wird.

Gelegentlich der Manöver des XI. und IV. Armeekorps hat der Kaiser u. a. zwei alten, außer Dienst befindlichen Generallieutenants, die früher als Offiziere